

Nach dem Festakt Empfang im Kreuzgang

Schüler zeigten Projektarbeit



XANTEN. Nach dem Festakt im Dom bat Christiane Underberg vom Dombauverein zu einem Empfang in den Kreuzgang. Hier überraschten die Schülerinnen und Schüler der Walter-Bader-Realschule mit einer Ausstellung von Teil ihrer beeindruckenden Projektarbeit vom Frühjahr. Unter der Projektleitung von Elke Schneider schulten die Schüler ihren Blick für Stadträume. Fotos vom zerstörten und wieder hergestellten Xanten

wurden als Collagen in weiter gezeichnete Bilder eingesetzt.

Auf einer Pinnwand konnte jeder Besucher seine Wünsche für die Zukunft dokumentieren. In diesen Tagen war es der Wunsch nach Frieden, der in vielfältiger Aussage aufgeschrieben wurde. Und die Hoffnung, "dass Amerika nicht zurückschlägt". Die Bilder vom zerstörten Dom waren mit einem Male wieder hoch aktuell.

Pressebericht NRZ Rheinberg und Xanten vom 12.09.2001

Konsequent und gradlinig

Jubiläum / Zum 100. Geburtstag von Walter Bader gibt es eine Biografie, einen Festakt und eine Ausstellung

Von CARMEN FRIEMOND

XANTEN. Walter Bader ist der Retter des Xantener Domes. Das weiß jedes Kind. Und dann? Meistens war's das nämlich schon mit dem Wissen. Schade, denn Walter Bader war eine Persönlichkeit, mit der es sich zu beschäftigen lohnt. Stefan Kraus hat das getan, lange und ausführlich. Herausgekommen ist die erste Walter-Bader-Biografie, die morgen erscheint. Anlass ist der 100. Geburtstag des facettenreichen Kunsthistorikers und Experten für Mittelalterarchäologie.

Die Biografie ist aber nur ein Baustein dieses Jubiläums. Dombauverein, Propsteigemeinde und Stadt laden am Samstag, 15. September, zu einem Festakt ein, anschließend wird eine Ausstellung zu Werk und Wirken von Walter Bader eröffnet.



Buch und Ausstellung sind überschrieben: "Walter Bader. Denkmalpflege in schwerer Zeit."

Weit über 200 Kartons mit Archivmaterial lagern im Haus Thomas, dem ehemaligen Heim von Walter Bader und heutigem Sitz des Dombauvereins. Material genug für den Oberhausener Historiker Stefan Kraus. Darunter auch viele private Unterlagen, Tagebücher und Briefe. Eine Herausforderung, sagt Kraus, "sich mit dem Nachlass einer Person zu befassen. Wie geht man damit um, das Wesentliche herauszufiltern, das Familiäre zu belassen, dem Menschen gerecht zu werden und ihn nicht posthum zu zerfleddern?"

Es ist ein facettenreicher Mensch, dem der Biograf begegnet ist. Da ist der Berufsmensch Bader, ein Kunsthistoriker, der sich schnell als Fachmann für Mittelalter-Archäologie etabliert, als er Erfolge bei mehreren Kirchengrabungen verzeichnet. Deshalb kommt er zu Beginn der dreißiger Jahre auch nach Xanten, wo er im Wesentlichen für die Domgrabung

verantwortlich ist, an deren Ende der Fund der so genannten Märtyrer steht. Eine wissenschaftliche Entdeckung, die sein Lebenswerk wird.

Aber da ist auch der junge, ungestüme Linke, der - obwohl aus einer klassischen

Zentrumsfamilie kommend (ein Onkel ist Ministerpräsident in Württemberg) - Kontakte zur kommunistischen Szene und zu Widerstandskreisen hat - unter anderem zum Theologen Karl Barth und dem späteren Geschichtsprofessor Walter Markov.

1935 muss Bader in Untersuchungshaft, wird später zwar vom Vorwurf des Hochverrats freigesprochen - aber gesellschaftliche und berufliche Rehabilitierung bringt ihm das nicht. Seine Stelle im Landesmuseum ist bereits wieder besetzt, bis zum Ende der Naziherrschaft muss er sich mit Werkverträgen wirtschaftlich über Wasser halten.

Warum der linke Bader sich in späteren Jahren zum (Wert)Konservativen gewandelt hat, darüber, so Kraus, könne man viel spekulieren, letztendliche Sicherheit gibt es nicht, zumal ein Teil der Unterlagen von vor 1935 vernichtet wurde. Vielleicht sei es die Sturm- und Drangphase des jungen Bader gewesen, vielleicht habe er mit seiner politischen Einstellung der politischen Veränderung nach 1945 Rechnung getragen, vielleicht sei diese Entwicklung in seinem Charakter begründet gewesen. Bader war ein ausgesprochen gradliniger Mensch, sagt sein Biograf, er handelte konsequent auf sein Ziel hin. Taktik sei ein Fremdwort für ihn gewesen.

Das habe ihn viele Jahre später, als er im neu geschaffenen NRW-Kultusministerium für die Denkmalpflege zuständig war, oft in Konflikt zum Beispiel mit den Landschaftsverbänden gebracht. Weil er ein eher zentralistisches Konzept der Denkmalpflege verfolgte und in dieser Sache auch kein Blatt vor den Mund nahm.

Seine Liebe zu Xanten galt nicht nur dem Dom. Mitte der 30er Jahre lernte Bader die Xantenerin Hildegard Scholten kennen, zog in die Domstadt und heiratete seine Hildegard 1939. In Xanten setzte er sich nach 1945 dann vehement für den Wiederaufbau des weitgehend zerstörten Domes ein. Dieses Projekt und die damit verbundene Wiederherstellung der Stifts-Immunität wurden zu einer beständigen Aufgabe Baders für die kommenden Jahrzehnte.

Kraus hat die erste Biographie Walter Baders geschrieben - e i n e Geschichte, wie er betont. Dass es d i e Geschichte Walter Baders ist, darauf will er keinen Anspruch erheben.

Pressebericht Rheinische Post vom 05. September 2001

Zum hundertsten Geburtstag von Professor Walter Bader am 15. September:

Biografie und Ausstellung

Von *RICHARD LUCAS-THOMAS*

XANTEN. "Pünktlich und gut!" Auf den knappen Nenner brachte gestern Abend Christiane Underberg, Vorsitzende des Dombauvereins, ihre Bewertung der Arbeit von Stefan Kraus (Oberhausen). Der Historiker hat die Biografie von Professor Walter Bader geschrieben, dessen Geburtstag sich am 15. September zum hundertsten Mal jährt. Mit einem Festakt und einer Ausstellung würdigen Dombauverein, die Xantener Dom-Gemeinde und die Stadt Xanten Baders Lebenswerk.

Der Mann, der als Retter des Xantener Doms in die Stadt- und Regionalgeschichte eingegangen ist, bewirkte jedoch mehr. Er war prägend für die "Denkmalpflege in schwerer Zeit", wie die Ausstellung heißt.

Den umfangreichen Nachlass von Professor Bader hat Historiker Kraus in 200 Archivkartons, Schränken und Kellern gesichtet und ausgewertet, um die Schwerpunkte in Baders Leben und Arbeit herauszufiltern. Dabei - so Kraus gestern - wollte er Bader als Mensch gerecht werden, ohne ganz Persönliches und Familiäres an die Öffentlichkeit zu bringen. Seien "persönliche Herausforderung" nannte Kraus diesen Part. Denn die Biografie schöpft zum Großteil aus Baders Tagebüchern und persönlichen Briefen. Kraus: "Das ist eine, nicht die Geschichte Walter Baders."

Diese eine Geschichte ist spannend genug, auch außerhalb von Kunstgeschichte und Archäologie. Bader, der 1901 in Rottenburg am Neckar geboren wurde, stammte aus einem konservativen Elternhaus. Als erklärter Nazigegner und aktives SPD-Mitglied war er im Widerstand - bis zu seiner Verhaftung 1935 durch die Gestapo auch in einer kommunistischen Studentengruppe in Bonn.

Wegen Hochverrats angeklagt, aus Mangel an Beweisen freigelassen, war Bader unter den Nazis gesellschaftlich und beruflich ohne Reputation. Während dieser Zeit lernte er in Xanten Hildegard Scholten kennen, beide heirateten 1939. Baders Wirken in und für die Domstadt ist von da an bekannt. Nach dem Krieg war Bader als Referent im neu geschaffenen NRW-Kultusministerium für die Denkmalpflege und den Wiederaufbau landesweit zuständig. In den 50er Jahren trat er der CDU bei.

Das Buch "Walter Bader - Denkmalpflege in schwerer Zeit!" liegt ab dem 14. September vor. Preis: 49,40 (25 Euro)
